

# Ein Leuchten in der Trostlosigkeit

Ingrid Henne vom Aktionskreis Govinda Entwicklungshilfe Aalen hat in Nepal ihr Schulpatenkind getroffen, ein persönlicher Bericht

**Die Fachsenfelderin Ingrid Henne engagiert sich seit Jahren im Aktionskreis Govinda Entwicklungshilfe Aalen und hat vor fünf Jahren eine Schulpatenschaft in Nepal übernommen. Mit der Govinda Entwicklungshilfe ist sie nach Nepal gereist und hat dort unter anderem die elfjährige Ramita getroffen. Hier ihr Bericht.**

**Aalen/Kathmandu.** Sie steht vor der Haustüre und schaut uns an – scheu, fast ängstlich aber mit wachem und erstem Blick. Auf der einen Seite neben der Tür ein Haufen Stroh und auf der anderen Seite ein Stapel Säcke und Steine. Die Straße ist heruntergekommen, mit Müll und Steinen übersät, die Häuser sind alt und die Fassaden bröckeln ab. Es ist eine ärmliche Gegend, in diesem Dorf bei Neopane Geoun (gesprochen: Tschapagong), eine Autostunde von Kathmandu entfernt.

Ramitas pinkfarbene, blumige Tunika leuchtet in dieser Trostlosigkeit, obwohl sie schon sehr abgenutzt und nicht mehr ganz sauber wirkt. Das hübsche elfjährige Mädchen, ist ordentlich gekämmt und trägt überraschenderweise einen grünlichen Nagellack.

Nun stehe ich endlich vor ihr, ihre

Sponsorin aus dem fernen Deutschland, die ihr über die Govinda Entwicklungshilfe in Aalen den Schulbesuch ermöglicht. Weitere sieben Reisende aus verschiedenen Teilen Deutschlands begleiten mich, denn wir hatten bereits zuvor das Shangrila Waisenhaus und die Shangrila International School des deutschen Vereins Govinda besichtigt.

Der Projektleiter der Schulpatenschaften Rajesh Pavasjuli führt mich ins Innere des Hauses. Das Innere hat eher etwas von einem alten Schuppen als von einem Wohnhaus. An der Wand und unterhalb der Treppe sind allerlei Gefäße, Stroh und Holz abgestellt. Der Flur mündet geradewegs in die „Küche“. Dies ist ein winziger Raum mit erdigem Boden, einer primitiven Feuerstelle, ein paar Krügen, Töpfen und einigen wenigen Gewürzen – das ist alles. Es gibt keinen Strom, das Wasser befindet sich in einem alten Kanister.

Die Treppe ins obere Stockwerk hat schmale, steile Stufen und der Besucher klettert auf ihr empor wie auf einer Hühnerleiter. Sie mündet oben direkt in den Schlafraum der Kinder. Die Wände sind aus unverputzten Backsteinen, ein Fenster ohne Glas, dafür mit düftigem und lumpigem Vorhang, eine Matte auf dem Boden mit ein paar Kissen und einer alten Decke, unter der ein Kleinkind schläft. Quer durch den Raum ist ein Wäscheseil gespannt, an dem einsam ein Schirm baumelt, zwei Kinderrucksäcke liegen am Boden. Dies ist die gesamte Einrichtung.

Dahinter befindet sich ein weiterer winziger Raum, das Schlafzimmer der Eltern. Der Vater ist zuhause, er hat Schmerzen im Fuß und kann daher nicht arbeiten. Er ist Tagelöhner und muss sich ständig um Arbeit bemühen, um seine Familie zu ernähren. Das Geld reicht jedoch nicht für die Schulbildung seiner Kinder.



Die elfjährige Ramita in ihrem Zimmer, das sie sich mit ihrer Stiefschwester teilt. Die Mutter hat die Familie verlassen. Das Fenster hinter Ramita hat keine Glasscheibe – einziger Schutz ist der Vorhang. (Fotos: Ingrid Henne)

wohnt ist, steht hier in dem bescheidenen und ärmlichen Zuhause der jungen Ramita, die sich trotz allem würdevoll der Situation stellt.

Verständigen können wir uns nur über den Projektleiter Rajesh. Ramita spricht nur sehr wenig Englisch und ihr Vater spricht nur Nepali. Nun erfahre ich etwas mehr aus ihrem Leben. Sie muss zuhause mitarbeiten, Wasser von der öffentlichen Wasserstelle holen, auf die kleine Stiefschwester aufpassen und ko-

chen. Die leibliche Mutter hat die Familie verlassen und die Kinder zurückgelassen.

Verlässt in Nepal eine Frau ihren Mann wegen eines anderen Mannes, so darf sie ihre Kinder nicht mitnehmen. Kümmert sich der Vater nicht um sie, so landen sie auf der Straße und werden zu Sozialwaisen. Ramitas Vater sorgt für sie, hat jedoch wieder geheiratet und mit seiner zweiten Frau eine kleine Tochter. Für Ramita bedeutet dies eine deutliche Ver-

schlechterung. Das eigene Kind wird von der Mutter meist bevorzugt. Der Schulbesuch hindert Ramita am Arbeiten, daher lässt ihre Stiefmutter sie manchmal nicht zur Schule gehen.

Mir hingegen ist der Schulbesuch natürlich äußerst wichtig und ich bitte den Vater dafür zu sorgen, dass sie regelmäßig die Schule besuchen kann. Zudem ist sie eine sehr gute Schülerin. Ramita erhält noch ein kleines Geschenk, es werden ein paar Erinnerungsfotos gemacht und danach verlasse ich tief berührt dieses bescheidene Heim. Mit Haltung und Würde verabschiedet sich die Familie von uns.

Wir werden noch viel sehen und erleben auf dieser Reise durch Nepal, doch diese Begegnung hat einen tiefen Eindruck hinterlassen. Ich konnte mich persönlich von der Armut meines Schulpatenkindes überzeugen. Ramita ist nur eines von unzähligen, armen Kindern dieser Welt. Und doch bin ich überzeugt, dass es besser ist, einem Kind zu helfen, als nur tatelos zuzusehen. Schulbildung ist der wichtigste Grundpfeiler für ein besseres Leben.



Ein Blick in die Straße, in der Ramita wohnt. Ihre Haustüre liegt neben dem Strohhaufen (links im Bild).

„Ich fühle mich fremd und deplatziert in dieser Welt“

Müde, verloren, fast hilflos steht er da. Ich fühle mich ganz fremd und deplatziert in diesem persönlichen Bereich der Familie. Ganz deutlich spüre ich die verschiedenen Welten, die hier so direkt aufeinanderprallen. Die fremde Europäerin, die keine wirkliche Not kennt und so viel Luxus ge-

## Govinda Entwicklungshilfe

**Schulpatenschaft** Mit einer Schulpatenschaft für 9 Euro monatlich erhält ein Kind aus einer armen Familie eine einmalige Zukunftschance. Die Patenschaft ermöglicht dem Kind Bildung, die im nepalesischen Schulsystem für die Familie unbezahlbar wäre.

**Westnepalpatenschaft** Mit einer Patenschaft für 25 Euro monatlich kann man helfen, Entwicklungshilfe in den ärmsten Regionen Nepals zu leisten. Die Lebenserwartung in der Projektregion liegt bei 40 Jahren, das Arzt-Patienten-Verhältnis bei 1:8000 und die Analphabetenra-

te bei 75 Prozent. **Infos** unter [www.waisenkind.de](http://www.waisenkind.de) oder bei der Govinda Entwicklungshilfe Aalen, Tel. (07361) 375079, dienstags und freitags 9 bis 12 Uhr. **Hauptversammlung** Heute 20 Uhr in der MTV-Gaststätte in Aalen. Gäste sind willkommen.

## ZUM TODE VON

### Horst Seydelmann

**Aalen.** Horst Seydelmann ist tot. Ihm gehörte 74 Jahre die Maschinenfabrik Seydelmann und war von 1943 bis zu seinem Tod Mitglied der Geschäftsleitung. Sein Werk gehört zu den ältesten der Stadt, die Produktion, Fleischereimaschinen, geht zum überwiegenden Teil in den Export. An der Spitze und in der Verantwortung des traditionsreichen Unternehmens stand bis zu seinem Tod Horst Seydelmann. Im Jahr 1843 wurde das Geschäft von Andreas Seydelmann als „Schlosserei mit Esse auf dem Graben“ gegründet,



dort, wo heute das Kaufhaus Galerie steht. 1885 kaufte der Sohn des Firmengründers das Areal der Tuchwalke mit Wasserkraft und errichtete das Gebäude an der Ecke Burgstall-Walkstraße, in dem Horst Seydelmann mit seiner Frau Martha, gewohnt hat.

Der in Aalen geborene Seydelmann erhielt in Stuttgart eine Ausbildung zum Technischen Kaufmann und kam erst 1939 nach Aalen, wo die Firma auf Kriegsproduktion umgestellt werden musste. 1944 wurde er zur Wehrmacht eingezogen, kam bei Kriegsende in russische Gefangenschaft, aus der er 1946 krank entlassen wurde. Dann machte er sich an den Wiederaufbau. „Seine besonderen Verdienste bleiben unvergessen“, heißt es in einem Nachruf der Firma. Durch sein Wissen und seine Erfahrung sei er allseits geschätzt gewesen.

# Von den Abenteuern eines Vaters

Autorenlesung: „Durchs Wilde Kindistan – zwischen Windeln und Wahnsinn“

**Der Schauspieler Hans-Werner Meyer nimmt die Zuhörer mit auf eine Abenteuerreise in ein wildes unbekanntes Land. Sie führt durch das Tal des Stauens und durchquert Fieberwüsten. Der Mümmelmannsberg darf erklimmen werden und selbst die große Mauer Zahnistans kann die reiselustigen Zuhörer nicht daran hindern, bis in die Wälder des Alltags zu gelangen.**

KARIN BURGENMEISTER

**Aalen-Wasseralfingen.** „Meine Zielgruppe sind eigentlich junge Väter“, lächelt Hans-Werner Meyer die vor ihm sitzende geballte Weiblichkeit an. Ein aufmerksamer Blick schweift über das Publikum und wird verschmitzt. Er hat vier männliche Zuhörer ausfindig gemacht und freut sich, dass sie trotz der Frauenübermacht nicht geflüchtet seien.

Meyer ist Vater von zwei kleinen Söhnen. Die Erziehung seines Nachwuchses versucht er gerecht mit seiner Ehefrau, die ebenfalls Schauspielerin ist, zu teilen. Für ihn ist die Vaterschaft das wichtigste Abenteuer im ganzen Leben.

Als er zum ersten Mal Vater wurde, habe er

sich auf die Ratgeber für Eltern gestürzt und nach den ersten Seiten des Lesens festgestellt, dass dies nicht seine Sache sei. Die Geburtsstunde seines ersten Buches war gekommen. Das Lebenskapitel als Vater, für Väter und Mütter oder solche die es noch werden wollen, erzählt Meyer im Stil einer Abenteuerreise von Karl May.

Temperamentvoll legt er los. „Welche Ungeheuer lauern dort, im Land hinter den sieben Bergen bei den sieben Zwergen? Welche Geheimnisse warten, welche Gefahren lauern im wilden Kindistan?“ Der Autor und Schauspieler erzählt warmherzig und ehrlich von Glücksgefühlen und Hilfslosigkeit. Er spricht davon, warum die Toilette zur begehrten

Ruheoase wird. Und er berichtet, was einem im Tal des Stauens erwarten kann.

Vater zweier Kinder

Meyer geht der Frage nach, was passieren kann, wenn Mann mit dem schwangeren Bauch der Frau spricht: Die Stimme des Papas, meint er, sei für das Kind wie die Stimme Gottes. „Wenn Mann schließlich tapfer die Geburt mit durchgestanden habe und das Baby einen dann lange und prüfend ansieht, so als ob es denkt: Aus diesem Gesicht kommt die Stimme. Dann ist das ein Moment, an den du dich dein Leben lang erinnern wirst“, erklärt der Vater zweier Kinder.



Der Autor und Schauspieler, Hans-Werner Meyer hat in der Buchhandlung Henne aus seinem Buch „Durchs Wilde Kindistan – zwischen Windeln und Wahnsinn“ gelesen. (Foto: kb)

## Kurz und bündig

**Die Nachtwächter sind unterwegs** Der nächste Nachtwächterrundgang mit Manfred Gaißler findet am Freitag, 25. Juni, statt. Einheimische und Gäste sind eingeladen, den Nachtwächter auf seiner Tour durch die Innenstadt zu begleiten. Beginn ist um 21.30 Uhr am Marktbrunnen beim Touristik-Service. Die Teilnahme ist kostenlos.

**Roman Kazak – „Prince of Pan“** Der Panflötist Roman Kazak ist am Samstag, 26. Juni, in der Christuskirche in Unterrombach um 20 Uhr zu hören. Vorverkauf evangelische Kirchengemeinde Unterrombach, Touristik-Service Aalen und MusikA. Karten ab 13 Euro. Kinder bis 14 Jahre freier Eintritt.

**Amnesty International informiert** Über Menschenrechtsverletzungen an Tamilen in Sri Lanka informieren die Aalener Amnesty-Gruppe und der Tamilische Freundeskreis am Samstag, 26. Juni, vor dem Rathaus.

**Wasseralfinger Wochenmarkt** Der Wasseralfinger Wochenmarkt findet am Samstag, 26. Juni, wegen der Wasseralfinger Festtage nicht statt.

**„Aalen City blüht – historisch“** Die Sommeraktion „Aalen City blüht – historisch“ wird an den Sonntagen musikalisch umrahmt. Die Konzertreihe beginnt Sonntag, 27. Juni, um 11 Uhr, am Rathausvorplatz mit dem MV Waldhausen und dem Liederkranz Dewangen. Weiter geht's um 12 Uhr, am Spritzenhausplatz mit der Musikerfamilie Popp.

**Antonius-Fest der Tamilischen Gemeinde** Die Tamilische Gemeinde feiert am Sonntag, 26. Juni, ab 10 Uhr in der Salvator Kirche ihr Gemeindefest.